

Buchrain steht vor grosser Aufgabe

Basketball Im August kam es in Buchrain zu einem sportlichen Volksfest: In der ersten Runde des Schweizer Fussball-Cups traf der FC Perlen-Buchrain aus der 2. Liga regional auf den grossen FC Luzern aus der Super League. 4000 Fans verwandelten die Sportanlage Hinterleisibach in ein Tollhaus. Dass die Lokalmatadoren am Ende mit 0:3 unterlagen, verkam zur Nebensache. Was blieb, waren unvergessliche Erinnerungen.

Am Donnerstag (20.30 Uhr) steht in Buchrain das nächste Cup-Duell zwischen einem lokalen David und dem regionalen Goliath auf dem Programm. Allerdings in einer anderen Sportart und in anderen Dimensionen: In der zweiten Runde des ProBasket Cups empfangen die Basketballer des BC Buchrain-Ebikon (BCBE) aus der 3. Liga das scheinbar übermächtige Swiss Central aus der NLB.

Buchrain-Ebikon feierte 60-Jahr-Jubiläum

Keine unlösbare Aufgabe, findet Buchrain-Trainer Richard Behnisch. «In der ersten Runde hat Swiss Central beim knappen 89:88-Sieg gegen Baden bereits Mühe mit einem unterklassigen Gegner bekundet. Vielleicht nehmen sie uns als 3.-Liga-Team auf die leichte Schulter. Ich erwarte, dass sie eine frühe Vorentscheidung herbeiführen wollen. Wenn das nicht gelingt, ist alles offen.» Mit Marco Häfliger, Genti Zeka und Albert Lushaj verfügt der BCBE ebenfalls über Spieler mit NLB-Erfahrung. Entscheidend sei der Support vom Spielfeldrand, ist der Trainer überzeugt: «Je mehr Fans uns unterstützen, desto wahrscheinlicher ist eine Sensation.»

Für Jan Dunzweiler, den Präsidenten des BC Buchrain-Ebikon, ist das Cup-Duell der nachträglich perfekte Abschluss eines ganz besonderen Jahres. 2025 feierte der BCBE als ältester Basketballverein der Zentralschweiz sein 60-jähriges Bestehen. «Duelle gegen Swiss Central sind immer etwas Besonderes», sagt Dunzweiler. «Als Stammverein, der seine besten Nachwuchsspieler jedes Jahr zu Swiss Central weiterziehen lässt, verbindet uns eine Freundschaft, aber auch eine gewisse Rivalität.»

Auf die Nachwuchsarbeit der vergangenen Jahre ist Dunzweiler stolz: «Vor 10 Jahren konnten wir die Junioren an zwei Händen abzählen. Heute trainieren mehr als 100 Mädchen und Buben regelmässig bei uns und stellen Teams von der U10 bis in die U22.» Basketball sei bei Kindern und Jugendlichen im Trend. «Wir haben das Glück, über viele hoch motivierte Klubmitglieder zu verfügen, die diesen Spielbetrieb und ein aktives Klubleben als Trainer und Funktionärinnen möglich machen.» Inzwischen haben die ersten Junioren den Sprung in die 1. Mannschaft des BCBE geschafft. Einer von ihnen ist der 17-jährige Leon Gander. Er freut sich riesig auf das Spiel gegen Swiss Central: «Das wird eine grosse Herausforderung für uns. Aber mit unserem Mix aus erfahrenen Spielern und hungrigen Junioren können wir dagegenhalten.» (lh)

Selfmade-Frau läuft allen davon

Bei den ZSSV-Langlaufmeisterschaften gewinnen die Luzerner Teilnehmenden fast alles, was es zu gewinnen gibt. Die 23-jährige Horwerin Bianca Buholzer avanciert in Engelberg zur herausragenden Athletin.

Urs Hanhart

Bei den am vergangenen Samstag vom SC Beckenried-Klewenalp im Gebiet Wasserfall in Engelberg organisierten ZSSV-Langlaufmeisterschaften wurden die Teilnehmenden mit einer doch eher ungewöhnlichen Strecke konfrontiert. Die 2,5 Kilometer lange Schlaufe, die je nach Kategorie bis zu vier Mal in klassischer Technik absolviert werden musste, beinhaltete eine Höhendifferenz von nur 35 Metern. Eine Mehrheit der Athletinnen und Athleten war fast durchgehend im Doppelstockschub unterwegs. Mit zwei Technikzonen, in denen diagonal gelaufen werden musste, wurde dafür gesorgt, dass Klassikmaterial zum Einsatz kam. Leichter Schneefall und Temperaturen um den Gefrierpunkt sorgten dafür, dass die Skipräparation recht knifflig war.

Zur überragenden Athletin avancierte Bianca Buholzer vom SC Horw. Die 23-jährige Luzernerin nahm im Einzelstartrennen der Frauen über 7,5 Kilometer den Wettkampf als Letzte auf, legte ein enormes Tempo vor und brachte das Kunststück fertig, alle vor ihr gestarteten Konkurrentinnen zu überholen. Damit riss sie sich in höchst eindrücklicher Manier ZSSV-Gold unter den Nagel. Der zweitplatzierten Urnerin Céline Arnold knöpfte sie rund 2,5 Minuten ab, womit sie pro Kilometer rund 20 Sekunden schneller unterwegs war. «Mit meiner Leistung bin ich sehr zufrieden. Die doch eher flache Strecke war zwar ungewohnt, ist mir aber entgegengekommen. Tendenziell verliere

ich eher in Aufstiegen Zeit», bilanzierte Buholzer nach ihrem Husarenritt.

Die Horwerin hat einen guten ersten Saisonteil absolviert. Unter anderem gewann sie den Bürer Langlauf, mit dem die regionale Saison traditionell eröffnet wurde. Zudem wartete sie im Swiss Cup und auch im Alpencup mit beachtlichen Resultaten auf. Auf diese beiden Serien richtet sie heuer denn auch ihr Hauptaugenmerk. Regionalrennen läuft sie nur nebenbei. Zur Saisonzielsetzung verriet der Spross einer langlaufbegeisterten Familie: «Ich versuche, möglichst viele Einsätze im Alpencup zu erhalten und dort Richtung Top 20 zu laufen. Im Swiss Cup möchte ich weiterhin vorne mitmischen.» Für die Schweizer Meisterschaften hat sich Buholzer, die sich längerfristig für Starts im Weltcup aufdrängen möchte, rangmässig keine Zielmarke gesetzt: «Wichtig ist, dass ich in Topform antreten und meine Bestleistung abrufen kann. In den letzten Jahren hatte ich jeweils etwas Mühe, in Form zu kommen. Nun möchte ich konstanter werden.»

Anstellung bei den Titlis-Bahnen

Seit sie keinem Swiss-Ski-Kader mehr angehört, ist Buholzer ihre eigene Chefin. Das heisst, sie schreibt ihre Trainingspläne selber, gibt sie aber noch einem erfahrenen Trainer zur Überprüfung. Ihre Begründung für diesen Weg: «Mir ist am wohlsten so. Mittlerweile weiss ich, was bei mir funktioniert und was nicht. Zudem kann ich das Training flexibel einteilen und mit der Arbeit abstimmen.» Ange-



Eine Klasse für sich: Bianca Buholzer.
Bild: Urs Hanhart (Engelberg, 10. 1. 2026)

«Mittlerweile weiss ich, was bei mir funktioniert und was nicht.»

Bianca Buholzer
Langläuferin

stellt ist sie bei den Titlis-Bahnen. Dort hat sie ein 50-Prozent-Pensum im Bereich Reservationen und Kundendienst. Daneben investiert sie viel Herzblut und Zeit, um sich kontinuierlich zu steigern. Im Sommer beträgt ihr Trainingsaufwand 20 bis 25 Stunden; im Winter sind es 12 bis 15.

Die Athletinnen und Athleten aus dem Kanton Luzern sahten an der regionalen Meisterschaft ganz tüchtig ab. Bei den Männern heimsten sie sogar den gesamten Medaillensatz ein. Julian Emmenegger, SC Flühli, gewann mit einem deutlichen Vorsprung auf die beiden Horwer Janik Joos und Sven Buholzer die Goldmedaille. Als einziger vermochte Mario Briker, SC Unterschächen, als Gewinner der U16-Kategorie der Knaben die Luzerner Phalanx zu durchbrechen. Ansonsten gingen die Einzellauf-Titel an Amy Aschwanden (U16 Mädchen), Carina Haas (U18/U20 Frauen) und Gian-Luca Haas (U18/U20 Männer), die allesamt für den SC Marbach antraten. In den Staffeln eroberten die Luzerner drei von vier Titeln.

«Jetzt öffnet sich ein neues Kapitel»

Die Nidwaldner Skirennfahrerin und WM-Goldmedaillengewinnerin Andrea Epp-Ellenberger tritt im Alter von 32 Jahren zurück. Ihre Karriere war von Verletzungen geprägt.

Peter Gerber Plech, René Meier

Andrea Epp-Ellenberger beendet ihre Karriere im alpinen Ski-Weltcup mit sofortiger Wirkung. Dies gab die 32-jährige Nidwaldner Riesenslalom-Spezialistin am vergangenen Sonntag bekannt.

Gänzlich unerwartet kommt diese Nachricht nicht. Denn nach dem jüngsten gesundheitlichen Rückschlag im Dezember 2024 (Bruch des Schien- und Wadenbeins im rechten Unterschenkel) in Kombination mit dem Verlust des Kaderstatus bei Swiss Ski am Ende des Winters 2023/24 lagen die Indizien für diesen möglichen Schritt auf der Hand. Andrea Epp-Ellenberger aber zeichnet sich durch Zielstrebigkeit und ihr grosses Kämpferherz aus. Deshalb wollte sie, als im Spätsommer 2025 festgestanden hatte, dass das Metall (Marknagel, Platten) zur Stabilisierung der Knochen im rechten Bein vorerst verbleiben wird und sie deshalb in der Sai-

son 2025/26 keine Skirennen bestreiten kann, keine voreilige Entscheidung treffen.

Jetzt aber ist es so weit: Die Hergiswilerin hat entschieden, dass zu den 53 Weltcup- und 52 Europacup-Rennen, einer WM-Goldmedaille, einer Olympia-Teilnahme und zwei WM-Teilnahmen keine weiteren Einträge in den Leistungsausweis als Skirennfahrerin kommen werden. Rational habe sie nach der jüngsten Verletzung und dem (unerwarteten) Ergebnis einer medizinischen Untersuchung, dass im linken Knie das Kreuzband gerissen und der Meniskus beschädigt sind, den Gedanken an einen Rücktritt schnell zulassen können, schreibt Epp-Ellenberger in einer Mitteilung. «Doch mein Sportlerinnenherz brauchte länger, um ihn mitzutragen. Ich habe mir Zeit genommen, um diesen Entscheid nicht aus Enttäuschung oder Schmerz, sondern aus innerer Klarheit zu treffen. Heute weiss ich: es ist der richtige Moment,



Andrea Epp-Ellenberger.
Bild: Keystone

meine Karriere als Skirennfahrerin zu beenden.»

Skifahren sei stets mehr als einfach ein Beruf für sie gewesen. «Sportlerin zu sein, war ein grosses Privileg. Es schmerzt, meine Laufbahn verletzungsbedingt abschliessen zu müssen», hält Andrea Ellenberger fest. «Gleichzeitig blicke ich mit Dankbarkeit und Demut zurück.

Ich durfte vieles erreichen, wovon die kleine Andrea vor zwanzig Jahren geträumt hat.» Unter anderem die WM-Goldmedaille beim Team-Event in Are und die Tatsache, dass sie trotz gesundheitlicher Rückschläge während fünf Jahren zu den besten 30 Riesenslalom-Fahrerinnen der Welt gezählt hat.

Vor kurzer Zeit hat Andrea Ellenberger ihr Masterstudium in Psychologie abgeschlossen. Derzeit absolviert sie ein weiterführendes Studium mit der Spezialisierung auf Sportpsychologie. Dazu arbeitet sie als Heilpädagogin an der Primarschule in Hergiswil. «Jetzt, mit 32 Jahren, öffnet sich ein neues Kapitel. Mit Ungewissheit, aber auch mit Zuversicht und Vorfreude. Vielleicht beginnt damit eine Reise, die genauso erfüllend wird wie die vergangenen zwanzig Jahre im Skirennsport.» Andrea Epp-Ellenberger, der «Chrampfcheib» (in Anlehnung an ihren Kopfsponsor), sagt nun also wirklich tschüss.

Smith siegt auf Grand-Slam-Stufe

Tennis Vor einem Jahr durfte Tina Nadine Smith ihre Premiere bei einem Grand Slam-Turnier feiern. Beim Australian Open in Melbourne profitierte die beste Tennisspielerin der Zentralschweiz von einer Wild Card und traf in der Startrunde der Qualifikation auf die als Nummer 7 gesetzte Anna Karolina Schmiedlova (WTA 116). Smith verlor gegen die Slowakin, die 2015 die Nummer 26 der Welt war, mit 2:6, 2:6. Auch 2026 erhielt die 23-jährige schweizerisch-australische Doppelbürgerin aus Meggen eine Wild Card – und dieses Mal reichte es zum ersten Sieg ihrer Karriere bei einem der vier grössten und wichtigsten Turniere. Smith (WTA 328) bezwang in einer hartumkämpften, 3:13 Stunden dauernden Partie, die 20-jährige Kanadierin Cadence Brace (WTA 184) mit 7:6 (7:5), 7:6 (8:6).

Am Mittwoch trifft Smith in der 2. Runde auf die 19-jährige Tschechin Nikola Bartunkova (WTA 126). Wer drei Qualifikationsrunden für sich entscheiden kann, steht im Hauptfeld der Australian Open, das am Sonntag beginnt. (a.k.)